Nr. 2/2019

LiGa Lernen im Ganztag

LERNCOACHING

Leit-IDEEN

Impulse für Schulaufsicht und Schulleitung

„AM ENDE VOM SCHULJAHR
KANN ICH DAS GROSSE 1x1.“
BEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie gelingt individualisiertes Lernen? Mit dem Programm „LiGa – Lernen im Ganztag“ suchen wir Antworten auf diese Frage. Dabei geht es darum, das Lernen so zu gestalten, dass es den individuellen Bedürfnissen und Stärken sowie der zunehmenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler gerecht wird.

Individualisiertes Lernen erfordert von Kindern und Jugendlichen, dass sie mehr Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen. In vielen individualisierten Lernsettings – zum Beispiel in Lernzeiten – müssen sie sich selbstständig organisieren, ihre Zeit gut einteilen und das eigene Lernen einschätzen. Lerncoaching ist ein Ansatz, der diese Kompetenzen in den Blick nimmt und fördert. Es geht um das „Wie“ des Lernens. Dabei begleitet und unterstützt die Lehrkraft den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler als Lerncoach.

Im Rahmen von „LiGa – Lernen im Ganztag“ haben sich viele Ganztagsschulen mit Lerncoaching befasst. In Berlin fand beispielsweise im April 2019 eine zweitägige LiGa-Akademie mit dem Schweizer Lerncoaching-Experten Michele Eschelmüller zu diesem Thema statt, bei der etwa 30 Teilnehmende ausgewählte Handlungsfelder des Ansatzes näher kennenlernen konnten.

Auch Ihnen möchten wir einen kompakten Einstieg in das Thema „Lerncoaching“ bieten – mit dieser Ausgabe der Leit-IDEEN:

- Die theoretischen Grundlagen und den Ablauf eines Lerncoaching-Gesprächs haben wir auf den Seiten 4 und 5 zusammengefasst.
- Einblicke in die Praxis: Das Berliner Humboldt-Gymnasium und die Neue Schule Magdeburg haben Lerncoaching auf unterschiedliche Weise in den Schulalltag integriert. Die beiden Praxisbeispiele finden Sie auf den Seiten 6/7 und 8/9.
- Was Schulleitung und Schulaufsicht tun können, um einen guten Rahmen für Lerncoaching zu schaffen, erfahren Sie auf Seite 10.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Leit-IDEEN-Redaktionsteam

LERNCOACHING – EIN ÜBERBLICK

Was ist Lerncoaching? Auf diese Frage gibt es viele Antworten. Doch allein der Begriff verrät bereits das Wichtigste: Es geht darum, Lernende beim Lernen zu unterstützen und mittels Coaching einen besseren Zugang zum Lerngegenstand zu schaffen. Das umfasst mehr als die Entwicklung von Lernstrategien und -techniken. Einem ganzheitlichen Ansatz folgend steht die gecoachte Person mit ihren Kompetenzen, ihrer Motivation und ihren Fähigkeiten zur Selbststeuerung im Fokus.

Lerncoaching im Beratungsgespräch

Waldemar Pallasch und Uwe Hameyer von der Universität Kiel haben das sogenannte Kieler Modell des Lerncoachings entwickelt. Demnach zielt Lerncoaching darauf ab, die lernende Person zu befähigen, sich selbstgesteuert mit dem Lerngegenstand auseinanderzusetzen. Das zentrale Instrument ist dabei die Beratung. Erfolgen kann das Lerncoaching-Gespräch in verschiedenen Konstellationen und Settings. Sowohl Einzel- als auch Gruppencoachings sind möglich, ebenso wie ein kontinuierliches, situatives oder zeitlich beschränktes Coaching. Auch die pädagogischen Kontexte sind variabel: Lerncoaching kann in (Selbst-)Lernzeiten, Gruppenarbeitsphasen oder wiederkehrenden Gesprächen zwischen der pädagogischen Fachkraft und der lernenden Person stattfinden.

Die Beziehung zwischen Coach und Coachee

Eine dialogische Beziehung zwischen Coach und Coachee bildet die Grundlage für erfolgreiches Lerncoaching. Sie ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Der Coach sieht den Lernenden als Experten für sein eigenes Lernen an: Er traut ihm viel zu und fordert ihn heraus. Der Coach gibt keine Anleitung oder Lösungen vor, sondern stellt in erster Linie Fragen, welche die Selbstreflexion anregen und dem Lernenden helfen, passende Ziele und Lösungswege zu finden.

Lerncoaching als Türöffner für individualisiertes Lernen

Lernzeiten und andere individualisierte Lernformen erfordern häufig einen hohen Grad an Selbstständigkeit seitens der Schülerinnen und Schüler. Michele Eschelmüller von der Fachhochschule Nordwestschweiz versteht Lerncoaching deshalb als eine kontinuierliche Begleitung der Lernenden, die über das Coaching im Beratungsgespräch hinausgeht. Durch Lerncoaching erhalten die Lernenden in Lernsettings, die ihnen einen hohen Grad an Selbstständigkeit abverlangen, zuverlässig Unterstützung, Rückmeldung und Sicherheit.

Die Lehrkraft beobachtet und kontrolliert in einem fortlaufenden Prozess die Lernstände, -fortschritte und -probleme der Lernenden. Durch Interaktion mit den Lernenden kann die Lehrkraft die subjektiven Wissensstrukturen der Lernenden verstehen und sie beim selbstgesteuerten Lernen unterstützen. Gleichzeitig hilft das Lerncoaching den Lehrkräften dabei, individualisierte Lernangebote zu gestalten.

» Die Literaturangaben finden Sie auf Seite 11.

Ablauf eines Lerncoaching-Gesprächs

AUSGANGSPUNKT

Lernhemmnis/Herausforderung, Aufgabe/Entwicklungswunsch

- Konzentrationsprobleme
- Prüfungsangst
- Stress
- Über- oder Unterforderung
- Motivationsprobleme
- Berufsorientierung
- u.v.m.

PHASE 1

Einstieg

- Der Coach schafft eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre.
- Coach und Coachee lernen sich kennen und klären die Rahmenbedingungen des Lerncoachings.

PHASE 2

Ist-Stand analysieren

- Der Coach stellt Fragen, die zur Reflexion und Zielklärung anregen, zum Beispiel: Was kannst du gut? Wie hast du das geschafft? Was möchtest du ändern? Welches Anliegen hast du?
- Der Coach setzt verschiedene Fragetechniken und Methoden ein. Ein Beispiel ist die sogenannte Wunderfrage, auch Kristallkugeltechnik genannt: Der Lernende malt sich aus, sein Problem sei auf wundersame Weise gelöst – und gelangt so zu einer Vorstellung über die Zukunft.
- Der Lernende reflektiert sein Lernen.

PHASE 3

Ziel formulieren

- Der Lernende formuliert sein persönliches, positives Ziel.
- Das Ziel sollte erreichbar, spezifisch-konkret, überprüfbar und terminiert sein.

PHASE 4

Lösungswege und Unterstützungsangebote entwickeln

- Der Lernende erarbeitet mit Unterstützung des Coachs Handlungsoptionen und einen zeitlich strukturierten Lösungs- bzw. Entwicklungsweg. Er überlegt, welche Unterstützung er dabei benötigt und von wem er sie bekommen kann.
- Der Coach gibt Anregungen und vermittelt je nach Bedarf konkrete Methoden, z. B. Gedächtnistechniken, visuelle Lernmethoden, Tipps für die Lernorganisation etc.

PHASE 5

Abschluss

- Die Ergebnisse werden festgehalten.
- Der Lerncoach und der Lernende verständigen sich darüber, ob und wann das nächste Beratungsgespräch stattfinden soll.
- Coach und Coachee geben einander Feedback.

Siehe hierzu auch Hanna Hardeland, Lerncoaching-Expertin und -Fortbildnerin, die viele praxisorientierte Materialien erstellt hat.

DURCH LERNCOACHING DEN BLICK WEITEN

Lerncoaching bedeutet am Berliner Humboldt-Gymnasium, dass Schülerinnen und Schüler von speziell geschulten Lehrkräften dabei unterstützt werden, ihren Lernweg und ihre eigenen Vorstellungen des Lernens zu reflektieren. In Beratungsgesprächen helfen die Lerncoaches den Schülerinnen und Schülern, das Lernen zu lernen. Dabei geht es nicht nur um Lernen im kognitiven Sinne, sondern um die ganzheitliche Persönlichkeit. Das akademische Selbstbild ist genauso wichtig wie Gefühle und motorisches Vermögen – also alles, was eine Person ausmacht. „Die Ebene, auf die in der Schule reagiert wird, ist das Lernen", sagt Schulleiter Dr. Jörg Kayser. „Das heißt, ich kann über die Reflexion des Lernens andere Dinge ansprechen, die sonst eher im Hintergrund bleiben."

Ziel des Berliner Gymnasiums ist es, die Begabungen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie dabei zu unterstützen, diese voll auszuschöpfen. Das beginnt mit einer obligatorischen Lernberatung in den Anfangsklassen zu Beginn der sogenannten Humboldtkurse, in denen die Kinder und Jugendlichen individuellen Interessen nachgehen können. In den nachfolgenden Jahrgangsstufen gibt es Lerncoaching als fakultatives Angebot – verknüpft mit Berufs- und Studienorientierung. Qualifizierte Lehrkräfte übernehmen die Lernberatung und das Lerncoaching.

Qualifizierung und Netzwerk

30 der insgesamt 120 Lehrkräfte sind bereits qualifizierte Lerncoaches. Die erste Fortbildung wurde vom Pädagogen und Schulentwickler Prof. Dr. Werner Esser gemeinsam mit einem Entwicklungsteam der Schule vorbereitet. Sie erarbeiteten ein auf die Humboldt-Schule abgestimmtes Qualifizierungskonzept. Dieses Vorgehen hat Dr. Jörg Kayser überzeugt, weil auch die Inhalte für das Kollegium flexibel angepasst wurden. Lag der Schwerpunkt in der ersten Fortbildungsrunde eher auf Elementen der Selbsterfahrung, wurde in der nächsten Runde mehr Gewicht auf methodische Hilfen, präzise Praxistools und Gesprächstechniken gelegt.

Neben der schulinternen Fortbildung hat sich das Humboldt-Gymnasium mit weiteren Schulen zum Netzwerk Lerncoaching zusammengeschlossen. Es entstand auf einer Sitzung der Berliner Gymnasialschulleitenden. Gegenwärtig nehmen daran sechs Schulen teil, die mit Lerncoaching individualisiertes Lernen fördern wollen. „Die nächste Stufe wird jetzt sein, eine gemeinsame Qualifizierung mit anderen Schulen aus dem berlinweiten Netzwerk Lerncoaching herbeizuführen." Damit sei nicht nur die Finanzierung gesichert, sondern auch die Mindestteilnehmendenzahl.

Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht

Große Unterstützung erfährt Dr. Jörg Kayser von der Schulrätin Brita Tyedmers, die für die Reinickendorfer Gymnasien zuständig ist. „Sie ist als einzige Vertreterin der Schulaufsicht am Netzwerk Lerncoaching beteiligt. Ohne sie würde Vieles nicht voran-

gehen.“ Die Schulrätin sieht Lerncoaching als unabdingbaren Bestandteil eines erfolgreichen selbsttätigen Lernens. „Diese Entwicklung möchte ich als Schulaufsicht gerne begleiten und unterstützen“, sagt Brita Tyedmers. „Meine Unterstützung besteht darin, dass ich im Netzwerk Lerncoaching mitarbeite und Netzwerktreffen organisiere. In Gesprächen mit dem Schulteam oder dem Schulleiter betrachten wir den Prozess und tauschen uns aus, wo sich die Schule Unterstützung wünscht.“

Lernberatung und Lerncoaching

Im Zentrum der Lernberatung steht das Gespräch des Schülers bzw. der Schülerin mit dem Lerncoach. Inhaltliches Vehikel sind dabei die Humboldtkurse, die ein zentrales Instrument der Begabungsförderung sind. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, neben dem Unterricht in kleinen klassenübergreifenden Gruppen ihren unterschiedlichen Interessen und Begabungen nachzugehen.

Die Kinder können zum Schuljahresbeginn einige Tage lang in die einzelnen Humboldtkurse hineinschnuppern. Dann versucht der Coach über gezielte Fragen herauszufinden, welcher Kurs inhaltlich am besten passt. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler ist das Ziel der Lernberatung, den für sie richtigen Kurs zu wählen. Im Gespräch kommt der Coach aber auch zu weiteren Themen und Fragen: „Was interessiert dich noch? Welche Fremdsprachenfolge? Welches Wahlpflichtfach? Jugend forscht? Oder doch der Literaturwettbewerb?“ Der gemeinsame Blick sollte im Gespräch immer auch in die Zukunft gerichtet sein und den Kindern und Jugendlichen vermitteln, dass es sich lohnt, den Blickwinkel zu weiten und nicht nur ein Schuljahr nach dem anderen abzuhaken.

Zum Abschluss der Humboldtkurse findet eine Reflexion auf der Grundlage des belegten Kurses statt. Die obligatorische Lernberatung geht in das fakultativ angebotene Lerncoaching über. Und danach? Dr. Jörg Kayser hat ein klares Bild: „Unser Ziel ist, dass in der 9. Klasse alle diese Kurse in einen thematisch offenen Humboldtkurs münden, in dem die Jugendlichen eigene Themen setzen. Die Autonomie und das selbstständige Lernen stehen dabei im Fokus.“ Selbstverständlich unterstützt durch Lerncoaching.

Lerncoaching und Unterrichtsentwicklung

Lerncoaching bietet aus Sicht von Dr. Jörg Kayser auch die Chance, den Unterricht weiterzuentwickeln und zu öffnen. „Diese Situation, sich den Unterricht von außen anzuschauen, Einzelne noch mal mit Zeit anzuschauen, setzt ja einen bestimmten Rollenwechsel voraus. Gerade die Weite – nämlich unterschiedliche Perspektiven einnehmen zu können – schafft eine wesentliche Grundlage dafür, den Unterricht vielfältig zu gestalten und dadurch immer wieder neu zu erfinden.“ Deswegen spiele für ihn aus Schulleitungsperspektive das Lerncoaching eine große Rolle auf diesen beiden Ebenen: Unterstützung von Schülerinnen und Schülern – und Weiterentwicklung von Schule und Unterricht.

» Das traditionsreiche Humboldt-Gymnasium liegt im Berliner Bezirk Reinickendorf und blickt auf eine mehr als 100-jährige Geschichte zurück. Über 1.100 Schülerinnen und Schüler besuchen die offene Ganztagsschule. www.humboldtschule-berlin.de

LERNEN MIT BEGEISTERUNG FÖRDERN

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit Begeisterung lernen, so lautet das Credo der Neuen Schule Magdeburg. Das, was sie tun, soll sinnstiftend sein. „Als Lerncoach schaffe ich hierfür Anlässe, die Lust aufs Lernen machen. Ich gestalte eine Umgebung, die zum Entdecken einlädt. Begleitend gebe ich bei Stolpersteinen Hilfestellung. Das ist das Ziel und so begreife ich mich auch: begleiten, bei Schwierigkeiten da sein“, sagt die Schulleiterin Nadine Wohmann. „Da ist Beziehung natürlich das A und O. Vertrauen zu stärken, Selbstvertrauen begreifbar zu machen und die eigenen Stärken herauszufinden.“ Daneben sind es klare Strukturen, die den Schülerinnen und Schülern Sicherheit geben.

Nadine Wohmann selbst unterrichtet die Fächer Deutsch und Geschichte und ist längst von der reinen Wissensabfrage abgekommen. Ihr geht es vielmehr ums Verstehen, darum, die richtigen Fragen zu stellen und das Denken bei den Schülerinnen und Schülern anzuregen. Und die Schülerinnen und Schüler? Der Achtklässler Jan beschreibt es so: „Lernen ist eher Begreifen, also nicht das Auswendiglernen, sondern das Verstehen, wie etwas funktioniert.“

Hierfür müssen alte Strukturen aufgebrochen werden. „Wir brauchen Räume und auch die Zeit, um das Lernen fächerunabhängig zu denken“, sagt Nadine Wohmann. In den Grundschulen funktioniere das oft schon sehr gut. In den weiterführenden Schulen erkennt sie Nachholbedarf.

Lernwelten

Gelernt wird an der Neuen Schule Magdeburg jahrgangsübergreifend in Lernwelten. Jedes Fach bildet eine Lernwelt. Die Räume sind passend dazu thematisch eingerichtet und ausgestattet. Die Schülerinnen und Schüler finden dort Materialien vor, die differenziert und nach Kompetenzniveaus aufgebaut sind. Sie sollen ermöglichen, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo, selbstbestimmt und individualisiert lernen kann. Das beinhaltet auch, dass die Schülerinnen und Schüler selbst den Zeitpunkt auswählen können, an dem sie zu den jeweiligen Themen eine Prüfung schreiben und dann zum nächsten Thema übergehen.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden auch, wann sie welche Lernwelt besuchen. Jeden Montag ist eine 90-minütige Planungszeit im Stundenplan enthalten, in der die Kinder und Jugendlichen ihre Lernwoche planen – unterstützt von ihrer Klassenlehrkraft. Denn es sind einige Vorgaben zu beachten, zum Beispiel müssen vier Mathe- und zwei Deutschblöcke eingeplant werden. Doch an welchem Tag diese belegt werden, obliegt der Planung der Schülerinnen und Schüler. Stehen Gruppenarbeiten an, verabreden sich die Schülerinnen und Schüler für gemeinsame Blöcke. Grundsätzlich wechseln sich täglich vier Arbeitsphasen à 90 Minuten mit je 30-minütigen Pausenblöcken ab.

Lerncoaches

In den Lernwelten stehen den Schülerinnen und Schülern Teams aus zwei Pädagoginnen und Pädagogen als Lerncoaches zur Seite. Diese haben über interne Schulungen und viele Hospitationsstunden das Lerncoaching-Konzept verinnerlicht. Der Ablauf der Lernwelt ist klar strukturiert, wie Luca aus der 8. Klasse berichtet: „Wir setzen uns am Anfang immer in einen Kreis, das ist die Begrüßung. Dann nimmt sich jeder seine Aufgaben. Eine Viertelstunde vor Ende der Stunde setzten wir uns alle wieder in den Kreis und machen die Auswertung, also wir tragen in den Lernplaner ein, der Lehrer kontrolliert das und unterschreibt, dass wir da waren."

Wer etwas nicht verstanden hat, fragt zunächst einen älteren Schüler um Rat oder bittet die Lehrkraft, eine kurze Einführung zu geben. Jan ergänzt: „Es gibt auch größere Einführungen, wenn zum Beispiel in Mathe ein neues Thema kommt und das dann direkt sechs Schülern aus der achten Klasse auf einmal erklärt wird, dann gehen die kurz in einen Nebenraum und kriegen eine Einführung vom Lehrer und gehen dann einfach zurück. Sonst würde das auch zu laut werden. Wenn einzelne Fragen auftauchen, die man innerhalb von zwei Minuten beantworten kann, macht man das direkt vor Ort."

Lernreflexion

Neben dem fachlichen Coaching in den Lernwelten gibt es in jedem Halbjahr ein ausführliches Coachinggespräch, das die Klassenlehrkraft mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern führt. Darin geht es einerseits um Kompetenzstufen, die erreicht wurden, aber auch um das Lernen selbst. Grundlage des Gesprächs ist die Lernreflexion der Schülerinnen und Schüler. Die Reflexion über das eigene Lernen und die eigenen Fortschritte fängt im fünften Schuljahr an – jede Stunde endet mit einer Reflexion. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich kontinuierlich mit sich und ihrem Lernen auseinandersetzen. „Das ist Alltag, das lernen die Kinder und Jugendlichen hier schon ab dem ersten Tag. Spätestens ab der 7. Klasse können sie sehr gut einschätzen, wo es hapert, was sie brauchen, was sie richtig gut können, und wofür sie noch mehr Zeit brauchen", resümiert Nadine Wohmann.

» Die Neue Schule Magdeburg ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft. 215 Schülerinnen und Schüler besuchen die reformpädagogische inklusive Gemeinschaftsschule mit gebundenem Ganztag.
www.neue-schule-magdeburg.de

"Das an der Neuen Schule Magdeburg praktizierte Lerncoaching-Konzept bringt Individualisierung, Lebensweltbezug der Inhalte und eine veränderte Rolle der Lehrpersonen zusammen. Das erfordert eine Menge planerische Vorleistungen und eine stetige inhalts- und organisationsbezogene Kooperation der beteiligten Lehrkräfte. Als Schulaufsicht unterstützen wir solche Konzepte selbstorganisierten Lernens in unserer Beratungs- und Führungstätigkeit kontinuierlich und freuen uns, dass immer mehr öffentliche und freie Schulen an solchen und ähnlichen Fragestellungen arbeiten.

Torsten Klieme, Referatsleiter, Landesschulamt Sachsen-Anhalt

DEN RAHMEN FÜR LERNCOACHING SCHAFFEN

Vier Ansätze für Schulleitung und Schulaufsicht, um Lerncoaching einzuführen oder weiterzuentwickeln

WEITERBILDUNG

Notwendiger Ausgangspunkt für die Einführung eines neuen didaktischen Konzepts ist eine Weiterbildung. Einige Landesinstitute und zahlreiche private Institute bzw. Agenturen bieten Weiterbildungsmaßnahmen zum Thema „Lerncoaching“ an. Auch im Rahmen von „LiGa – Lernen im Ganztag“ hat in Berlin eine zweitägige Lerncoaching-Fortbildung stattgefunden.

- Welche Weiterbildungsangebote zum Thema „Lerncoaching“ gibt es in Ihrem Umfeld?
- Haben die Lehrkräfte Ihrer Schule die Möglichkeit, an externen oder schulinternen Lerncoaching-Fortbildungen teilzunehmen?

KONZEPTION UND TRANSFER IN DEN UNTERRICHT

Von der Theorie in die Praxis: Damit das theoretische Lerncoaching-Konzept im Unterricht praktisch angewandt werden kann, braucht es zunächst ein schulweites Konzept und eine gemeinsame Verständigung zur Lerncoaching-Arbeit. Dabei muss geklärt werden, wie Lerncoaching angewandt und trainiert werden kann.

- Wie könnte ein Lerncoaching-Konzept für Ihre Schule aussehen?
- Gibt es eine Steuergruppe, die ein solches Konzept erarbeitet?
- Welchen Freiraum haben die Lehrkräfte, um – bei aller Strukturierung – eigene Ideen einzubringen und Neues auszuprobieren?

AUSTAUSCH UND UNTERSTÜTZUNG

Ein regelmäßiger Austausch, kollegiale Hospitationen und andere Formate sind hilfreich, damit ein kohärentes Verständnis von Lerncoaching innerhalb der Schule entsteht. In Teams – wie z. B. in professionellen Lerngemeinschaften – können die Lehrkräfte ihre Erfahrungen reflektieren, sich gegenseitig beraten und gemeinsam Materialien erarbeiten. Das ist entlastend für den Einzelnen – und stärkt das Kollegium. Die Lehrkräfte entwickeln sich selbst und die Schule weiter.

- Welche Formate für Austausch und Kooperation gibt es an Ihrer Schule?
- Wie unterstützen Sie das Lernen und die Kompetenzentwicklung der einzelnen Lehrkräfte?

REFLEXION UND EVALUATION

Um das Lerncoaching-Konzept weiterzuentwickeln und dessen Wirkung zu überprüfen, braucht es eine systematische Reflexion und idealerweise eine Evaluation. Diese kann in Form einer Online-Befragung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern erfolgen – beispielsweise mithilfe einer Feedback-App.

- Wie überprüfen Sie die Wirkung des Lerncoachings an Ihrer Schule?
- Wie fließen die Ergebnisse in die Weiterentwicklung des Lerncoaching-Konzepts ein?

Angelehnt an: Eschelmüller, M. (2018): Gelingensbedingungen für Lerncoaching schaffen, S. 67

Literatur

Eschelmüller, M.: Lerncoaching im Unterricht. Grundlagen und Umsetzungshilfen. 4. Auflage. Bern: schulverlag plus, 2016.
Michele Eschelmüller erläutert das gemäßigt konstruktivistische Fundament, auf dem sein Konzept zum Lerncoaching basiert. Zudem beschreibt er Voraussetzungen und Vorgehensweisen für das Lerncoaching im Klassenverband. Ergänzt wird das Buch durch vielfältige Umsetzungshilfen und Beispiele für die Praxis.

Eschelmüller, M.: Gelingensbedingungen für Lerncoaching schaffen. In: Journal für Schulentwicklung, Nr. 2/2018, 66-71.
Michele Eschelmüller zeigt auf, welche Möglichkeiten die Schulleitung hat, um Lerncoaching zu fördern. Er beschreibt in aller Kürze sechs Handlungsfelder, die dafür bearbeitet werden müssen.

Hameyer, U.; Hardeland, H.: Wissen, Wollen, Können. Lerncoaching als wirksame Kompetenzförderung. In: Schulverwaltung spezial, Nr. 1/2011, 11-13.
Der deutsche Lerncoaching-Pionier Uwe Hameyer und die Lehrerin und Lerncoaching-Expertin Hanna Hardeland stellen dar, wie Lerncoaching zur Kompetenzentwicklung beiträgt. Neben der Lern- und Methodenkompetenz können mittels Lerncoaching auch die Sozial- und Selbstkompetenz gefördert werden.

Hardeland, H.: Lerncoaching und Lernberatung: Lernende in ihrem Lernprozess wirksam begleiten und unterstützen. Hohengehren: Schneider, 2013.
Hanna Hardeland öffnet ihren Methodenkoffer und gibt umfangreiche Anregungen zum Lerncoaching. Das Handbuch für die Praxis steht auf einem festen theoretischen Fundament und hält zahlreiche Leitfäden und Vorlagen parat. Für angehende Lerncoaches gibt es zudem Übungsaufgaben und Tipps für den Umgang mit schwierigen Situationen.

Nicolaisen, T.: Lerncoaching-Praxis. Coaching in pädagogischen Arbeitsfeldern. 2. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2017.
Torsten Nicolaisen entstammt der Kieler Lerncoaching-Schule um Uwe Hameyer und Waldemar Pallasch. In dieses Buch sind seine langjährigen Erfahrungen aus Fortbildungen, Seminaren und Kursen zum Thema Lerncoaching eingeflossen. Es gibt sowohl einen Überblick über die zugrunde liegende Theorie als auch die Praxis des Lerncoachings. Ausführlich setzt Nicolaisen sich mit der Beziehungsgestaltung und dem inneren Erleben des eigenen Lernens auseinander.

Pallasch, W.; Hameyer, U.: Lerncoaching. Theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele zu einer didaktischen Herausforderung. 2. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2012.
Waldemar Pallasch und Uwe Hameyer haben das Lerncoaching Ende der Neunzigerjahre in den wissenschaftlichen Diskurs gebracht. Dieses Standardwerk zum Lerncoaching befasst sich mit theoretischen Ansätzen und Forschungsergebnissen und setzt diese in Bezug zur Praxis des Lerncoachings. Zudem wird die Konzeption einer Weiterbildung zum Lerncoach vorgestellt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN
Gemeinnützige Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
E-Mail: info@lernen-im-ganztag.de

REDAKTION
Ylva Brehler-Wires, Ole Petersson, Anne Stienen

FOTOS
Barbara Dietl/DKJS (S. 6 und 8), Danny Ibovnik/DKJS (Titel, S. 2 und 3)

GESTALTUNG
die königskinder, Berlin

DRUCK
Wir machen Druck, Backnang

BESTELLUNG
Wenn Sie kostenlose Printexemplare bestellen möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an anne.stienen@dkjs.de.

NUTZUNG
Der Text dieser Publikation wird unter der Creative Commons-Lizenz „Namensnennung-Nichtkommerziell-Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0)“ veröffentlicht. Weitere Informationen unter https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de. Für Fotos und Logos gilt: Alle Rechte sind vorbehalten.

„LiGa – Lernen im Ganztag“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator.

www.lernen-im-ganztag.de